

104 x  
RUDIMENTA PANDURISTÆ,

Oder:

Seig = FUNDAMENTA,

Worinnen die kürzeste Unterweisung für einen Scholaren,  
in der Violin unterwiesen zu werden verlanget, sowohl zum Behuf

des Discipuls,

als auch

zur Erleichterung der Mühe und Arbeit eines

Lehrmeisters,

auf die gründlichst- und leichteste Art mit beygesetzten  
Exempeln dargethan wird.

Von einem  
aufrichtigen Music-Freund.

Augsburg,

Zu finden bey Johann Jacob Lotter, Buchdrucker und Musicalien-Berleger,  
auf dem obern Graben ohnweit dem Vogelthor. 1770.

BIBLIOTHECA  
REGIA  
MONACENSIS

Bei Verlegern dieß, sind auch nachfolgende Fundament-Bücher,  
als: zu Erlernung des Chorals, der Singekunst, des General-Basses,  
wie auch der Orgel, Clavier und Violinen, um beygesetzte Preise  
zu haben.

### I.) Von dem Choral und Singekunst.

**Cantus Choralis Gregorianus**, oder leichter Unterricht  
zur Chor-Singekunst, 8. Cölln, 1749. fr. 12.

**Carissimi, Giacomo**, Leichte Grund-Regeln zur Sing-  
kunst, nach welchem alles, was zum Gregorianischen  
Choral-Gesang erfordert wird, erlernt werden kann.  
Samt einer nöthigen Anweisung, die Orgel recht zu schla-  
gen, besonders was den General-Baß betrifft. Mit bey-  
gefügtten Exempeln, von Præambulis, Interambulis,  
Versetten, Toccaten, Variationen, Fugen, u. d. g. 4.  
Augsb. 1753. fr. 36.

**Münsters, Jos. Joach. Bened.** Kurze Anleitung, die Choral-  
Singekunst denen Regeln gemäß recht aus dem Funda-  
ment zu erlernen. 4. *ibid.* 1768. fr. 15.

Wahrer Weg und Unterricht, die edle Singekunst  
denen Regeln gemäß recht aus dem Fundament zu er-  
lernen. 4. *ibid.* 1768. fr. 10.

**Schmelz, Simp.** Figural- und Choral-Sing-Fundament,  
für alle 4. Stimmen. 4. Jtrsee, 1752. fr. 24.

### II.) General-Baß-Werke.

Anleitung zum General-Baß, für die Anfänger, 8. Augsb.  
fr. 12.

**Hahns, Geo. Joach. Jos.** wohlunterwiesener General-  
Baß-Schüler: oder, Gespräch zwischen einem Lehrmeis-  
ter und seinem Scholaren, vom General-Baß. 4. *ibid.*  
1768. fr. 36.

**Krauß, Jo. Kav.** Unterrichts den General-Baß recht zu  
erlernen, worinnen denen Anfängern zum Vortheil, nebst  
denen nöthwendigsten Regeln und Exempeln, zugleich  
auch der Fingerzeig mit Ziffern, sowohl im Baß als  
Discant, deutlich gewiesen wird. 4. Augsb. 1751. fr. 15.

**Reinhardts, Leonb.** Deutlicher Unterricht von dem Gene-  
ral-Baß. 4. *ibid.* 1767. fr. 24.

### III.) Zur Orgel, Clavier und Violine.

**Carissimi**, Kunst die Orgel recht zu schlagen, vide oben.

Die Kunst das Clavier zu spielen durch den Verfasser des  
critischen Musicus an der Spree. Mit einigen Anmerk-  
ungen vermehret. 4. *ibid.* 1761. fr. 20.

**Königspergers, Fr. Marian.** wohlunterwiesener Claviers-  
Schüler, welchem nicht nur die wahre und sichere Fun-  
damenta zum Clavier auf eine leichte Art beygebracht,  
sondern auch VIII. Præambula, XXIV. Versette und  
VIII. Arien aus allen Tönen zur Übung vorgelegt wer-  
den. fol. *ibid.* 1761. fr. 24.

**Mozarts, Herrn Leopold**, Hochfürstl. Salzburgischen  
Vice-Capellmeisters, gründliche Violinschule, mit 4.  
Kupfertafeln und einer Tabelle. Zweyte vermehrte Auf-  
lage, in groß 4. Augsb. 1770. fl. 2. 15. fr.

NB. Da dieses Buch nur in Commission habe, als ers-  
suche die Herren Liebhabere, Briefe und Geld, deß-  
wegen Franco einzusenden.

# VORREDE.

Da eine wohl zusammenstimmende Musik eine angenehme Bezauberinn der menschlichen Gemüther, eine Erquickung betrübter Herzen, ja ein Vorschmack himmlischer Freuden billig kann genennet werden, so haben sich auch sowohl die Kunst als Wissenschaft eifrigst beflissen, selbe in einen solchen Grad zu erheben, daß es scheint natürlicher Weise zu reden, den höchsten Gipfel der Vollkommenheit erreicht zu haben, und obwohl es an geschickt, und kunstreichen Lehrmeistern niemals ermangelt, welche gleich Apollini den Kunstbegierigen ihre Hand darbieten, und durch nöthige Instructionen zu gleichmäßig, musikalischer Wissenschaft verhülfflich seyn, so zeigt doch die Erfahrung, daß die Rudimenta Musices, absonderlich in der Violin, mehrentheils aus einem Verdruß und Ungeduld den Incipienten und Lehrlingern nicht so aufrichtig und getreu communicirt werden. Dahero dann diesem abzuhelfen (weil eine Fundamental-Instruction vor die Violinisten in dem Druck erschienen zu seyn mir nicht bewußt ist) auf Ersuchen eines guten Freunds diese wenige Rudimenta vorzulegen mich entschlossen habe. Sollten aber in eben diesem Werklein von einigen Violinverständigen einige Fehler beobachtet, oder ein Mangel in vollkommener Erklärung gefunden werden, so kann sowohl die mündliche Erläuterung, als eine andere zum Vorschein kommende Instruction beyde verbessern, der ich alsdann ein solches Werk mit eben jenem Respect ansehen werde, mit welchem ich mich allen Hochgeneigten Musikliebhabern höflichst empfehle.

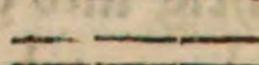
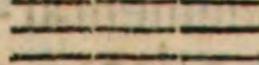
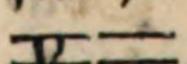
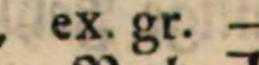
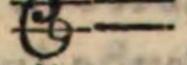


## Vorbericht.

Die Violin ist ein aus 4. Saiten bestehendes Instrument, welches von unzählbaren Liebhabern, aber doch nicht allezeit Regel-mäßig tractiret wird, damit nun absonderlich ein Incipient in Abwesenheit oder Mangel eines Lehrmeisters sich selbst in etwas helfen könne, so werde selben zum Behuf folgende Erklärung auf die leichteste Art vor Augen legen, und zwar erstlich den Schlüssel des Violins, 2. die Erkenntnis der Noten, 3. der Suspiren, 4. der Pausen, letztlich aber die Scalam Tonorum, oder wie eine Note nach der andern genennet, und mit regularen Griffen solle genommen werden. Folget demnach

### §. 1.

#### Von den Schlüsseln.

Die Scala Clavis des Violins, von welchem nur allein die Rede, bestehet ordinari in 5. gezogenen Linien, ex gr.  Obwohl einige auch 6. Linien ansetzen, so aber jetziger Zeit fast nicht mehr gesehen werden.  Auf diese Linien muß nun der Musikus sehen und erkennen, was für einen Buchstaben die aufgesetzte Noten anzeigen. Weil nun zum ersten ein Incipient der Violinkunst wissen sollte, in was Zeichen, Noten und Buchstaben der Violinschlüssel bestehe, so folget nun dessen Bezeichnung:  und stehet solcher im G. Obwohl die Franzosen um 2. Ton solchen herunter zu setzen gepflogen haben, ex gr.  und wird solcher auch G-Schlüssel genennet, so aber gar selten mehr gesehen wird. Nach  dem nun dieses der Scholar verstehet, so muß er auch die Noten kennen zu lernen angehalten werden.  Ich will mich zwar nicht aufhalten in Verzeichnis aller Noten, zumal selbe in verschiedenen Authoribus zu finden, sondern füge nur jene an, welche täglich den Violinisten vor Augen kommen. Dahero dann

### §. 2.

#### Von den Noten.

Die Noten sind gewisse auf der Scala Musices ange setzte Zeichen, welche mir einen Buchstaben aus den sieben, nämlich a. b. oder h. c. d. e. f. g. (deren sich die Violinisten gleich den Vocalisten gebrauchen) anzeigen. Diese Noten bestehen nun in folgenden Bezeichnungen:



Ganze Note. Halbe Noten. Viertel Noten. Einfache. 2 fache. 3 fache. 4 fache Fusellen.

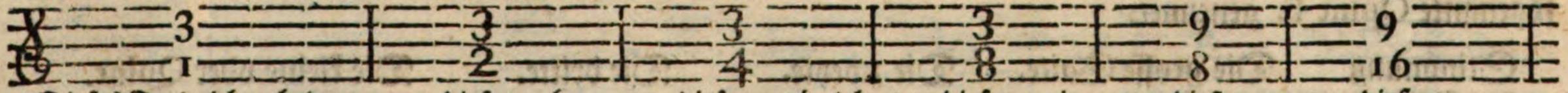
Also werden diese Noten genennet.

Von den ganzen Noten gehet eine auf einen ordinari ganzen Tact, von den halben Noten zwey, von den Viertel 4, von den einfachen Fusellen 8, von den doppelten 16, von den dreyfachen 32. &c.

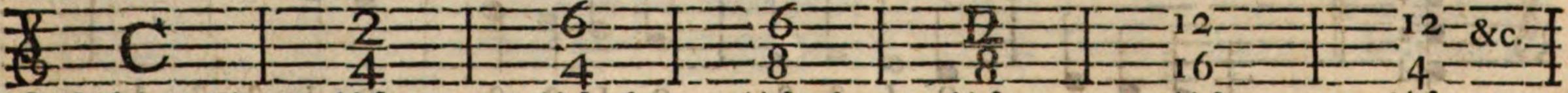
§. 3.

Von dem Tact, Pausen und Suspiren.

Der Tact oder Mensur ist eine Zeitmaas, in welcher nach Verschiedenheit des zu Anfang gesetzten Tactzeichens eine gewisse Zahl der Noten muß ein- und ausgetheilet werden. Es giebt aber unterschiedliche Tacte oder Mensuren, deren übliche Zeichen hiemit beysetze.



Dieses Tactzeichen bedeu- von diesen gehen von diesen 3. viertel von diesen 3. einz von diesen 9. von diesen 9. ges  
tet daß 3. ganze Noten auf 3. halbe Noten auf einen Tact. fache Fusellen. einfache Fus doppelte Fusel  
einen Tact gehen. auf einen Tact. len. len.



Dieses bedeutet ei- von diesen 2. von diesen 6. von diesen 6. von diesen 12. von diesen 12. von diesen 12.  
nen ganzen Tact. viertel Noten. viertel Noz einfache Fus einfache Fusel gedoppelte Fus viertel Noten.  
ten. sellen. len. sellen.

Von diesen Tactsorten solle an seinem Ort mit beygefügtten Exempeln ein mehrers gemeldet werden.

NB. Es ist wohl zu merken, daß, wann nicht gleiche Noten in einem Tact gesetzter stehen, alle zusam- men gerechnet, nicht mehr ausmachen müssen, als das Tactzeichen anzeigt, ex. gr. in einem ganzen Tact stehet eine halbe Note, 2. einfache, und 4. gedoppelte Fusellen, so machen diese zusammen eben nicht mehrer aus, als eine ganze Note, und dieses ist auch von andern Mensuren nach Proportion zu verstehen. Bey an- gesetztem Zeichen des Tacts soll der Discipul gleich gefragt werden, wie viel Noten ex. gr. viertel Noten, einfach- oder doppelte Fusellen auf einen Tact gehen. Die Zeitaushaltung und die Eintheilung der Noten ist die härteste, und kann nicht anderst, als durch beständiges Exercitium und Uebung gelernet werden, dann bis der Incipient 2. halbe Noten gleich einer ganzen, 2. achtel Noten gleich einer viertel, 4. doppelte Fusellen

gleich 2. einfacher, & vice versa &c. auszuhalten und einzutheilen weis, braucht es Fleiß an dem Discipul, und Geduld an dem Lehrmeister. Damit aber der Lehrling weis, was die Pausen und Suspiren zu bedeuten haben, so will ich auch selbige Zeichen und Explication beybringen.



4. Tacte. 2. Tacte. 1. Tact. 1. halber. 1. Viertel. 1. einfache Fuselle. 1. doppelte Fuselle. 1. dreyfache Fuselle.

Wann nun dergleichen Zeichen vorkommen, so muß so lang zu geigen aufgehört werden, bis die Zeit von 4, 3, 2, oder 1. Tact verflossen, oder bis ein viertel, 16tel, 32tel Noten hätten können gezeiget werden.

Ehe und bevor ich zu dem A. B. C. des Violins schreite, muß ich auch den Discipul lehren, wie die Violin zu stimmen. Die Stimmung bestehet in lauter Quinten, das ist, jede Saite muß von der andern um 5. Ton entfernt seyn, und wird alsdann die grosse Saite G, die andere D, die dritte A, die vierte oder sogenante Quint E. genennet.

Stimmung der Geigen.	Die grosse Saite.	Die zweyte.	Die dritte.	Die kleine oder Quint.
	g. a. h. c.	d. e. f. g.	a. h. c. d.	e. f. g. a. h.

NB. Die Ziffer zeigen an, was vor ein Finger sollte genommen werden, das o aber bedeutet die leere Saite. Zumal aber oft b oder \* gesetzt werden, so will ich auch durch alle b und \* ein A. B. C. beysetzen.

Bey diesem A. B. C. muß der Finger bey einem b etwas zurück, bey einem # oder \* etwas weiters hinauf gesetzt werden.

Wann

Wenn eine Note von der andern nur um einen Grad oder Ton steigt oder fällt, so wird es eine Secund genennet, ist sie aber um 2. 3. 4. 5. 6. &c. unterschieden, so wird es also genennet, wie in folgendem Exempel zu ersehen:

Terz. Quart. Quint. Sext. Sept. Octav. und also weiter.

Von den Terzen wird eine major, und eine minor genannt, die erste ist nach Niedart der Vocalisten im harten Gesang, wenn nämlich eine Note von der nachfolgenden keinen weitem Gradum der Terz leidet, sondern gleich eine Quart folgen müste. Terz minor aber befindet sich in Cantu molli, oder weichen Gesang, das ist, wann bey folgenden Noten ein b stehet, oder durch ein ♯ und ✕ nicht um einen halben Ton kann weiter geschritten werden.

Terz major. minor. major. minor. major. minor. major. minor.

Das Judicium eines capabeln Scholarens, und öftere Explication des Lehrmeisters wird solches leicht begreifen machen. Nichts destoweniger solle noch ein mehrers von den Terzen, Quarten, Quinten an seinem Ort abgehandelt werden.

Da aber auch vielfältig mit lauter b und ✕ angefüllte Musikalien vorkommen, so wird nicht überflüssig seyn, dergleichen A. B. C. vorzulegen.

## §. 4.

## Von den Tönen.

Die verständige Musici erkennen nur 8. Regular-Töne, die übrige aber nennen sie Tonos mixtos: einem Violinisten aber werden verschiedene Toni vor Augen kommen, damit nun ein Anfänger gleich erkennen kann, aus welchem Ton das vorgelegte Stück componirt seye, so muß er dieses entweder aus dem Ausgang, oder aus den gleich nach dem Schlüssel gesetzten Zeichen b und \* erkennen, was für Zeichen daher ein jeder Ton mit sich führe, will ich durch folgende Exempeln erklären.

Ex G. Terz major. Ex G. Terz minor. Ex A. Terz major. Ex A. Terz minor. Ex h. b. Ex h. Terz major.

oder octavus Tonus. Tonus secundus. Tonus mixtus. Tonus Tertius.

Ex C. Terz maj. Ex C. Terz min. Ex D. major. minor. Ex E. minor. Ex E. maj. Ex Eb. Ex F. maj.

Tonus Quintus. Tonus sept. Tonus prim. Tonus quartus. Tonus sextus.

Ex F. minor.

&c. Dieses sind die üblichsten Töne, welche einem Violinisten zu wissen nöthig, die übrige wird die Praxis lehren. Folget demnach

## §. 5.

## Von dem Strich des Geigers.

Ein Incipient des Violins sollte absonderlich angehalten werden, einen langen und festen Strich zu erlernen, auch jede Saite mit den Fingern stark zu tractiren, welches allezeit einen wohlklingenden Tonum verursachen wird. Regulæ Generales von dem Strich sind folgende: 1. daß bey Anfang eines Tacts und vorkommenden gleichen Noten der erste Strich herab, der andere hinauf müsse gezogen werden, wenn aber die erste Note in Aufstrich des Tacts gesetzt ist, so muß allezeit der erste Strich hinauf kommen. 2. Wenn eine viertel Suspir (F) der Note vorgesetzt ist, muß der Strich herab, bey einer einfach- oder doppelten Fusellen-Suspir (7 7.) hinauf gezogen werden. 3. Wenn eine einfache Fuselle samt zweyen doppelten stehet, so müssen beyde Striche herab kommen. In einem ganzen Tact nach einer halben Note muß die folgende gemeinlich, wenn kein Punct dabey stehet, mit dem Strich herab genommen werden.

Gleich

Gleichwie aber keine Regel ohne Exception, also können diese gegebene Regeln von dem Strich nicht also verstanden werden, daß nicht die Variation des Strichs auf eine andere Weise wird müssen genommen werden, welches dann der Praxis und die Instruction eines erfahrenen Magistri nur allein lehren kann. Zu mehrerer Erleichterung des Discipuls werde in denen zuletzt beygefügt Exempeln durch kleine Strichlein anzeigen, wie gemeiniglich der Geigen-Strich sollte genommen werden, und zwar das Strichlein ober denen Linien wird anzeigen, daß man hinauf, das Strichlein unter denen Linien, daß man herab streichen sollte. Ehe und bevor zu diesen schreite, will ich noch eine Anmerkung machen in folgenden.

§. 6.

Von der Applicatur.

Die Applicatur ist eine Wissenschaft, welche ein angehender Violinist zu erlernen sich bestreuen soll, damit er bey aufsteigenden Noten über die 6. oder 7. 2c. Linien die Finger Regel-mäßig zu setzen weiß, weil aber sowohl die härtere Compositiones als auch unterschiedliche Lehrmeister verschiedene Applicaturen anzeigen, also kann hauptsächlich vor diejenige, so etwas mehrers in der Violin profitirt, keine gewisse Regel statuiret werden, vor die Incipienten aber glaube ich die 2. folgende genug zu seyn: nämlich

Erstens: wann die höchste Note in vorkommenden Musicalien nicht höher als in das C, das ist auf die 7de Linie hinauf steigt, auch nicht tiefer als in das C. der A. Saite, oder endlich in das G. herab fällt, so wird das C. der A-Saite mit dem ersten Finger genommen, daß die hohe C. Note mit dem kleinen Finger füglich kann erreicht werden, und diese wird die halbe Applicatur genennet.

Andertens, wann die höchste Note bis in das D, oben bis über die 7. Linien sich erstreckt, so wird das D. der A Saite mit dem ersten Finger, und folglich das hohe D. der E-Saite mit dem 4ten Finger genommen. Wann dieses nur einmal von dem Instructore explicirt wird, so zweifle nicht, daß es auch der Discipul fassen werde. Ist demnach gleichsam als eine General-Regel zu beobachten, daß man bey allen Applicaturen antragen solle, damit die höchste Note mit dem kleinen Finger erreicht, die übrige Finger aber nach Proportion dirigirt werden.

Wann man aber mit der ganzen Hand wieder zurück weichen solle, kann keine eigentliche Regel gegeben werden, massen die Unterschiedenheit deren Compositionen bald eine halbe, bald eine ganze Applicatur erfordern. Doch ist ordinarie zu merken, daß die Hand an das gewöhnliche Ort müsse wiederum geleet werden, wann sich die höchste Note nicht weiter als in das  $\square$  der E-Quint-Saite erstreckt, und also durch etliche Tacte keine höhere Note mehr erfolget. Das mehrere hiervon muß ein Instructor vorzuzeigen sich belieben lassen, weil es unmöglich, wegen Verschiedenheit deren Compositionen, Generales Regulas geben zu können.

Nun aber auf die vorgemelte, und durch Exempel mehrers zu erläutern versprochene Tact- Sorten zu kommen, dienet folgendes, und zwar in denen jetziger Zeit gewöhnlichen Tacten.



Ordinari Tact. Ganzer Tripel.



Halber Tripel.



Drey viertel Tact. Drey Achtel.



Zwey Viertel. Sechs Viertel.



Sechs Achtel.




Zwölf Achtel.

Beÿ obstehenden Exempeln habe die Wörter: ganzer Tripel, halber Tripel, &c. nicht ohne Ursache beygesetzt, damit nämlich der Anfänger wisse, woher eine jede Sorte des Tacts ihren Namen habe; und ist dieser ihr Na-

mens



Daß ich die obgesetzte Terzen, Quarten, 2c. etwas weitläufiger tractiret, dazu haben mich folgende Ursachen verleitet: 1.) damit der Anfänger durch Aushaltung der halben Noten — sich einen langen, und gleichen Strich angewöhne welcher Strich, (wann der Scholar nicht gleich Anfangs  dazu angehalten wird, demselben nach der Zeit mit vieler Mühe kaum wird können beygebracht werden. — 2.) Habe allezeit in der Tiefe, oder untersten Saite G. angefangen, indem die Erfahrung öfters gezeiget, daß, nachdem sich die Anfänger eine Zeitlang in denen drey Saite, als D. A. E. geübet, ungefehr aber sich ein Sprung in die unterste Saite G. geäußert, selbe den Ton mit dem Finger kaum finden, vielweniger die Buchstaben C. H. A. benamsen können. 3.) Den Unterschied, absonderlich in denen Quinten, zwischen dem H. auf der untersten Saite G. und zwischen dem F. auf der andern Saite D. zuzeigen, wo beyde Buchstaben zwar mit dem zweyten Finger genommen werden, doch mit dieser Ausnahme, daß im H. der zweyte Finger von dem ersten weiter, im F. aber nahe zu dem ersten gesetzt werde; gleiche Beschaffenheit hat es mit dem H. auf der dritten Saite A. und mit dem F. auf der vierten Saite, allwo im A. der erste Finger mehr hervor, im F. aber zurück muß, und werden Quintæ falsæ genennet.

Hier folgen 3. Exempel aus dem C.



The image displays six staves of musical notation, each beginning with a treble clef and a common time signature (C). The notation consists of various note values, rests, and bar lines, illustrating exercises for the left hand. The first staff shows a sequence of notes with a fermata over the final note. The second staff features a series of eighth notes. The third staff includes a measure with a fermata. The fourth staff shows a sequence of notes with a fermata. The fifth staff features a series of eighth notes. The sixth staff includes a measure with a fermata.



Zu besserem Behuf des Anfängers habe vorgesezte 3. Exempel in das C. (als welcher Ton in seinem Begriff oder Sprengel weder b noch \* geduldet) setzen wollen, damit derselbe sich in denen natürlichen und in dem Fundament vermuthlich regular erlernten Griffen üben möge; nach diesem wird es gar nicht schwer fallen, die b und \* von denen natürlichen Tönen zu unterscheiden, welches sonst (so lang der Scholar die erstgemelte natürliche Ton nicht recht, accurat, und Fundament-mäßig zu greiffen weiß) fast unmöglich geschehen kann, indem das b um einen halben Ton tieffer, das \* um einen halben Ton höher über den natürlichen Ton muß genommen werden. Ist der Scholar in mehrgemeldten natürlichen Tönen nicht fest und unfehlbar, wie solle er dann das b oder \* von dem natürlichen Ton zu unterscheiden, und recht klingend um einen halben Ton tieffer oder höher zu nehmen wissen?

Nunmehr folgen etliche Exempel, und zwar 3. aus denen b, und 3. aus denen \*, wodurch das obgesagte durch des Lehrmeisters Fleiß sich in praxi mit mehrerm zeigen wird.



Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a common time signature (C). The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, continuing the piece with similar rhythmic patterns and accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing a continuation of the melodic and rhythmic material.

Handwritten musical notation on a five-line staff, ending with a double bar line and a fermata over the final note.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a common time signature (C) and various rhythmic values.

Handwritten musical notation on a five-line staff, continuing the piece with similar rhythmic patterns and accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing a continuation of the melodic and rhythmic material.

Handwritten musical notation on a five-line staff, ending with a double bar line and a fermata over the final note.

Handwritten musical notation on a five-line staff. It begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a time signature of 3/4. The notation consists of a series of eighth and sixteenth notes.

Handwritten musical notation on a five-line staff, continuing the piece with similar rhythmic patterns.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring various note values and rests.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing a continuation of the melodic line.

Handwritten musical notation on a five-line staff, starting with a common time signature (C) and ending with a double bar line and repeat dots.

Handwritten musical notation on a five-line staff, including some notes with slurs.

Handwritten musical notation on a five-line staff, continuing the rhythmic and melodic development.

Handwritten musical notation on a five-line staff, concluding the piece with a final note and a double bar line.



Zum Beschluß will ich noch aus allen üblichen Tönen vor die Discipuln des Violins einige Stücke auf die leichteste Art hier beysetzen, damit selbe in eine Uebung kommen, nach und nach aber auch etwas härtere Sachen, so ihnen die Herren Magistri ohne Zweifel selbst vorlegen werden, erlernen können: anbey auch allen geneigten und verständigen Musik-Liebhabern mich höflichst empfehle.



Folgen nun ernennnte Musik: Stücke à Violino & Basso.

Marche.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with various note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. The lower staff is in bass clef and provides a harmonic accompaniment with similar rhythmic patterns. There are some markings above the first staff, including a '1' and a '2'.

The second system of musical notation also consists of two staves. The upper staff continues the melodic line from the first system. The lower staff continues the accompaniment. There are some markings above the first staff, including a '1' and a '2'.

The third system of musical notation consists of two staves. The upper staff continues the melodic line. The lower staff continues the accompaniment. There are some markings above the first staff, including a '1' and a '2'.

Two empty musical staves, consisting of five lines each, are located at the bottom of the page.

Menuet.

The first system of the Minuet consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The time signature is 3/4. The music begins with a treble clef and a 3/4 time signature. The melody in the treble clef starts with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The bass line starts with a quarter note G2, followed by quarter notes A2, B2, and C3. The piece is in G major and 3/4 time.

The second system continues the Minuet. It features two staves with treble and bass clefs. The music includes repeat signs and first/second endings. The melody in the treble clef has a first ending that leads back to the beginning of the piece. The bass line provides a steady accompaniment with eighth and sixteenth notes.

The third system continues the Minuet. It features two staves with treble and bass clefs. The music includes repeat signs and first/second endings. The melody in the treble clef has a first ending that leads back to the beginning of the piece. The bass line provides a steady accompaniment with eighth and sixteenth notes.

The fourth system concludes the Minuet. It features two staves with treble and bass clefs. The music includes repeat signs and first/second endings. The melody in the treble clef has a first ending that leads back to the beginning of the piece. The bass line provides a steady accompaniment with eighth and sixteenth notes.

Trio.

The first system of the Trio section consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 3/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and the same key signature and time signature. The music is written in a rhythmic, flowing style with eighth and sixteenth notes.

The second system continues the Trio section. It features two staves with treble and bass clefs, one flat key signature, and 3/4 time. This system includes several musical markings: a double bar line with repeat dots, a circled 'x' (ritardando), a circled 'p' (piano), and a circled 'b' (basso continuo). There are also asterisks (\*) marking specific notes.

The third system of the Trio section consists of two staves. The treble staff has a treble clef, one flat key signature, and 3/4 time. The bass staff has a bass clef, one flat key signature, and 3/4 time. This system concludes with a double bar line and repeat dots on both staves.

Phantasia.

The Phantasia section consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time (C) signature. The bass staff begins with a bass clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time (C) signature. The music is characterized by a more complex and rhythmic texture than the Trio section, featuring many sixteenth and thirty-second notes.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in a key with one flat (B-flat). The music features a variety of note values including eighth and sixteenth notes, along with rests and accidentals such as sharps and flats. A first ending bracket is visible above the first few measures.

The second system continues the piece with two staves. It includes repeat signs and first ending brackets, indicating a section that is repeated before moving to a new part of the music.

The third system shows further development of the melody and accompaniment. It contains various rhythmic patterns and accidentals, with some notes marked with an 'x'.

The fourth system concludes the piece. It features a final cadence with repeat signs and first ending brackets. The notation includes various note values and rests.

Menuet.

Harlequin.

The first system of music for 'Harlequin' consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. Both are in 2/4 time and have a key signature of one flat (B-flat). The music is written in a rhythmic, dance-like style with many eighth and sixteenth notes. There are some slurs and accents over the notes.

The second system continues the piece. It features the same two-staff format with treble and bass clefs, 2/4 time, and one flat. The notation includes various rhythmic patterns and some repeat signs.

The third system continues the piece. It features the same two-staff format with treble and bass clefs, 2/4 time, and one flat. The notation includes various rhythmic patterns and some repeat signs.

The fourth system concludes the piece. It features the same two-staff format with treble and bass clefs, 2/4 time, and one flat. The notation includes various rhythmic patterns and ends with a double bar line.

Menuet.

The first system of the Minuet consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 3/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef, a key signature of one flat, and a 3/4 time signature. The music is written in a simple, rhythmic style characteristic of a minuet.

The second system continues the Minuet. It features the same two-staff format with treble and bass clefs, a key signature of one flat, and a 3/4 time signature. The musical notation continues with similar rhythmic patterns.

Adagio.

The first system of the Adagio consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one flat, and a common time signature (C). The bass staff begins with a bass clef, a key signature of one flat, and a common time signature. The tempo is marked 'Adagio'. The music is more complex and slower than the Minuet.

The second system continues the Adagio. It features the same two-staff format with treble and bass clefs, a key signature of one flat, and a common time signature. The music includes various ornaments and trills, with a 'tr.' marking above a note in the treble staff.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in B-flat major (two flats). The music features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes. There are some '2' markings below notes, possibly indicating fingerings or slurs.

The second system continues the piece with two staves. It includes a fermata over a note in the upper staff. The lower staff has asterisks (\*) above some notes, likely indicating specific fingering or performance techniques.

The third system features two staves. The upper staff has a fermata and a '3' marking below a note. The lower staff has asterisks (\*) above notes. The piece continues with intricate rhythmic patterns.

The fourth system is the final one on the page, consisting of two staves. It ends with a double bar line and repeat dots. A 'tr.' marking is present above a note in the upper staff.

Allegro.



This page contains six systems of handwritten musical notation, each consisting of two staves. The notation is in a historical style, featuring treble and bass clefs, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and various rhythmic and melodic symbols. The music includes notes, rests, and some ornaments. A circled '2' is located at the bottom center of the page.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both have a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The music features a complex rhythmic pattern with many beamed eighth and sixteenth notes. There are some markings like 'x' and '\*' on the staves.

The second system also consists of two staves in the same clefs and key signature. The notation continues with similar rhythmic complexity, including many beamed notes and some rests.

The third system consists of two staves. The notation includes some triplets, indicated by a '3' in a circle under a group of notes. The system ends with a double bar line and repeat dots.

The fourth system consists of two staves. The upper staff begins with a key signature change to one flat (B-flat) and a time signature change to 6/8. The word "Siciliano." is written below the first few notes. The music continues with a more relaxed, slower feel characteristic of the Siciliano tempo.

First musical staff, Treble clef, G-clef. Contains various notes, rests, and a '2' marking.

Second musical staff, Bass clef, F-clef. Contains various notes and rests.

Third musical staff, Treble clef, G-clef. Contains various notes, rests, and a '2' marking.

Fourth musical staff, Bass clef, F-clef. Contains various notes and rests.

Fifth musical staff, Treble clef, G-clef. Contains various notes and rests.

Sixth musical staff, Bass clef, F-clef. Contains various notes and rests.

Seventh musical staff, Treble clef, G-clef. Contains various notes, rests, and '2' markings.

Eighth musical staff, Bass clef, F-clef. Contains various notes and rests.

The first system consists of two staves. The upper staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The lower staff is an alto clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). Both staves contain a series of notes, including eighth and sixteenth notes, with some notes beamed together. There are several rests and dynamic markings throughout the system.

The second system consists of two staves, similar to the first. The upper staff is a treble clef and the lower staff is an alto clef, both with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The notation continues with various rhythmic patterns and melodic lines.

The third system consists of two staves, continuing the musical piece. The upper staff is a treble clef and the lower staff is an alto clef, both with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The notation includes various note values and rests.

The fourth system consists of two staves, the final system on this page. The upper staff is a treble clef and the lower staff is an alto clef, both with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The notation concludes with a final cadence in both staves.

R. 3 8

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both staves begin with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The music is written in a style characteristic of 18th-century manuscript notation, featuring various note values, rests, and dynamic markings such as asterisks.

The second system continues the musical piece with two staves in treble and bass clefs. It maintains the one-sharp key signature and common time. The notation includes a variety of rhythmic patterns and articulation marks.

The third system of music features two staves. The upper staff concludes with a double bar line and repeat dots. The lower staff continues with similar notation, ending with a double bar line and repeat dots.

The fourth system is the final system on the page. The upper staff begins with the word "Aria." written below the staff. It contains several triplet markings (indicated by the number '3' above the notes) and first ending markings (indicated by the number '1' above the notes). The lower staff continues the accompaniment.

First system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a treble clef and contains several measures of music, including a 7-measure rest and multiple triplet markings. The lower staff features a bass clef and contains corresponding musical notation.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a treble clef and contains musical notation with various triplet and first-measure markings. The lower staff features a bass clef and contains corresponding musical notation.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a treble clef and contains musical notation with several triplet markings. The lower staff features a bass clef and contains corresponding musical notation.

Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a treble clef and contains musical notation with various rhythmic patterns. The lower staff features a bass clef and contains corresponding musical notation.



A handwritten musical score on aged paper, consisting of seven systems of two staves each. The notation is in a historical style, featuring various note values, rests, and ornaments. The first system includes a trill (tr.) above a note. The second system has a double bar line with repeat dots. The third system has a fermata over a note. The fourth system has a fermata over a note. The fifth system has a fermata over a note. The sixth system has a fermata over a note. The seventh system has a fermata over a note. The notation is dense and includes many accidentals and ornaments.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves begin with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). The music features a variety of note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are several asterisks (\*) placed above the notes in both staves, likely indicating specific performance techniques or ornaments.

The second system consists of two staves, continuing the musical piece. It maintains the same key signature and time signature as the first system. The notation includes various rhythmic patterns and rests. Asterisks (\*) are present above certain notes in both staves.

The third system consists of two staves. The upper staff begins with a key signature change to one flat (B-flat) and a common time signature (C). The tempo marking "Adagio." is written below the first few notes of the upper staff. The music continues with various note values and rests. Asterisks (\*) are placed above some notes in both staves.

The fourth system consists of two staves, continuing the piece. The key signature remains one flat (B-flat) and the time signature is common time (C). The notation includes various rhythmic patterns and rests. Asterisks (\*) are present above some notes in both staves.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature. It features a complex melodic line with many sixteenth and thirty-second notes, including several triplet markings. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment with mostly quarter and eighth notes.

The second system continues the piece with two staves. The upper staff shows a continuation of the intricate melodic patterns, with some rests and repeat signs. The lower staff maintains the accompaniment, with some rhythmic variations and repeat signs.

The third system features two staves. The upper staff has a more active melodic line with frequent sixteenth-note runs. The lower staff continues the accompaniment, showing some syncopation and rests.

The fourth system consists of two staves. The upper staff continues the melodic development with various rhythmic values. The lower staff includes a measure with a double bar line and a fermata, followed by a measure with a star symbol and a fermata, indicating a specific performance instruction.

First system of musical notation, two staves (treble and bass clefs). Key signature: two flats (B-flat, E-flat). Time signature: 3/4. The music consists of several measures with various note values and rests. Some notes are marked with asterisks.

Second system of musical notation, two staves (treble and bass clefs). Key signature: two flats (B-flat, E-flat). Time signature: 3/4. The music consists of several measures with various note values and rests. Some notes are marked with asterisks.

Third system of musical notation, two staves (treble and bass clefs). Key signature: two flats (B-flat, E-flat). Time signature: 3/4. The word "Menuet." is written below the first staff. The music consists of several measures with various note values and rests.

Fourth system of musical notation, two staves (treble and bass clefs). Key signature: two flats (B-flat, E-flat). Time signature: 3/4. The music consists of several measures with various note values and rests.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves have a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The music features a series of eighth and sixteenth notes in the upper staff, and a more rhythmic accompaniment in the lower staff. A repeat sign is visible in the middle of the system.

The second system of musical notation also consists of two staves in treble and bass clefs with a two-flat key signature. The upper staff continues with melodic lines, while the lower staff provides harmonic support. A repeat sign is present in the middle of the system.

The third system of musical notation consists of two staves in treble and bass clefs with a two-flat key signature. The upper staff concludes with a double bar line and repeat dots. The lower staff continues with its accompaniment, also ending with a double bar line and repeat dots.

Four empty musical staves are located at the bottom of the page, consisting of two pairs of blank treble and bass staves.

Folget nun ein Exempel mit der halben Applicatur: die Ziffern bedeuten jene Finger welche sollen genommen werden.

The musical score consists of six systems, each with a treble and bass staff. The notation includes various rhythmic values and fingerings. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, 3, and 4 above or below notes. Some notes are marked with an asterisk (\*). The first system has a common time signature 'C'. The second system has a treble clef. The third system has a treble clef. The fourth system has a treble clef. The fifth system has a treble clef. The sixth system has a treble clef. The music is written in a historical style with a clear focus on fingerings for the left hand.

First system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat). The time signature is 2/4. The music features a variety of note values including eighth and sixteenth notes, with some triplets and slurs. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, and 3 above notes.

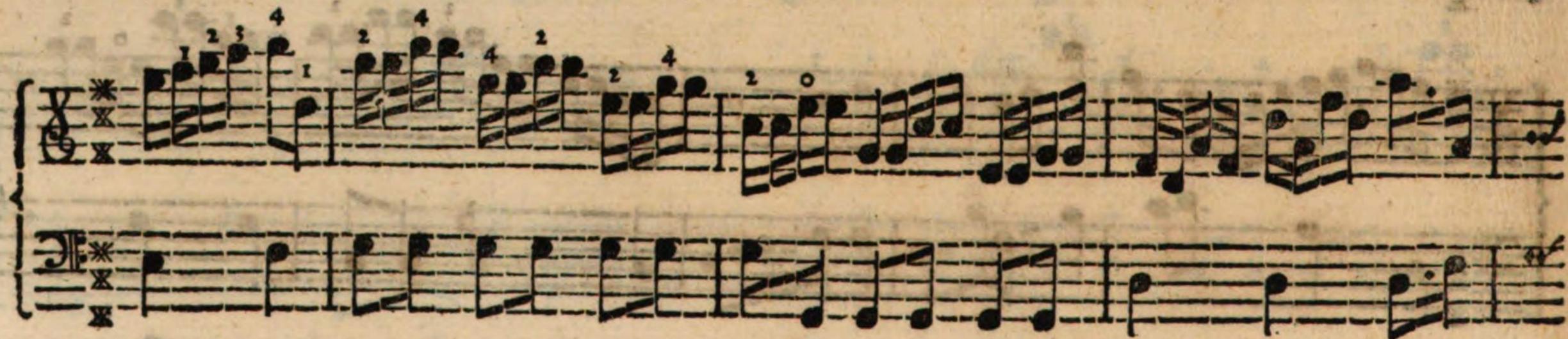
Second system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has two flats. The music continues with similar rhythmic patterns and includes some triplet markings.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has two flats. This system contains more complex rhythmic figures, including many sixteenth notes and some triplet markings.

Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has two flats. The music concludes with a final cadence, indicated by a double bar line and repeat dots.

The image displays a handwritten musical score for a piece, likely a study or exercise, consisting of seven systems of two staves each. The notation is written in black ink on aged paper. Each system begins with a treble clef on the upper staff and a bass clef on the lower staff. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 3/4. The music is characterized by complex rhythmic patterns, including multi-measure rests and intricate melodic lines. Fingerings are indicated by numbers 1 through 4 above the notes. Various articulation marks, such as asterisks (\*) and 'x' marks, are used throughout the score. The piece concludes with a double bar line and repeat dots at the end of the final system.




Zum Beschluß ist noch beizufügen, daß dasjenige, so in vorhergehenden Exempeln von der halben und ganzen Applicatur gemeldet worden, nicht allein von den 2. Tönen C. und D, oder nur von den 2. Saiten A. und E. zu verstehen seye, sondern daß obbemeldte Applicatur Ordnung sowohl auf andere Töne als andere Saiten sich erstrecke, zumalen das Violin, absonderlich in Concerten, und Violino Solo mit unterschiedlichen Sprüngen verschiedener Tönen so hoch gesetzt wird, daß das Griffblat der Geige die Griffe zu fassen nicht hinlänglich, mithin öfters mit den Fingern über erstbemeldtes Griffblat muß hinaus gefahren werden;

werden; damit nun solches, so viel möglich, regular, und ohne unnützes hin- und wieder Springen geschehen möge, muß man sich obgedachter Applicatur-Ordnung bedienen, welches einem Violinisten um so viel leichter fallen wird, wenn er betrachtet, daß mit den 4. Fingern allezeit eine vollkommene Octav auf zwey Saiten könne genommen werden. Vor allen aber ist der Scholar anzuhalten, daß er mit dem ersten Finger (als welcher in der Applicatur das Fundament ist) in alle vorkommende Töne, als C. D. E. F. G. A. auf der A-Saite von freyer Hand springe, alsdann, wenn der Griff nicht falsch, mit dem Finger fest stehen bleibe, und die übrigen 3. Finger in seiner Ordnung nachsetze, und alsdann eine ganze Octav allezeit vollkommen in den Fingern lieget, wie solches aus nachfolgenden Exempeln erhellen wird.

Dieses von der Applicatur auf den 2. Saiten A. und E. Weil es aber sich öfters ereignet, daß man auch von der G. und D-Saite in das E. springen muß, als habe ich nicht für undienlich erachtet hier beizufügen, wie man sich disfalls zu verhalten habe, damit die Hand, so viel es möglich, liegen bleibe, und die Sprünge regular genommen werden. Zum Exempel:

Auf der G. Saite.

## Auf der D. Saite.

In obbesagten Exempeln könnten zwar ein und andere Noten mit den ordinari Griffen genommen werden; weil aber allhier die Rede von der Applicatur ist, als habe durch die Ziffer den Finger, mit welchem eine jede Note solle gegriffen werden, anzeigen wollen, und zwar eines theils dieser Ursache halben, damit die Hand in ihrer Lage, wohin selbe vermög der Applicatur versetzt wird, liegen bleibe, und dadurch das unnütze, ungewisse, und öfters gar falsche Springen vermeidet werde; andern theils, daß sich der Scholar bestreue, unterschiedliche Sachen, so zwar mit ordinari Griffen könnten gegriffen werden, sothane in der Applicatur zu nehmen, wodurch er mit der Zeit eine sehr grosse Fertigkeit bey vorkommenden schweren Stücken erlangen wird.

Es wäre zwar noch vieles von den Applicaturen zu melden, da bey jetziger Zeit so unterschiedliche Fälle und Sprünge sich äussern, daß selbe in eine regelmäßige Ordnung schwerlich, oder gar nicht zu bringen sind; derohalben sothanes der Wissenschaft und Fleiß des Hn. Lehrmeisters, wie nicht minder der steten Uebung und emsigen Nachsinnen des Scholaren überlassen, und bestens recommendiret wird. Nur dieses habe nochmalen wiederholen wollen, was ich kurz vorher gemeldet, wie nämlich ein Scholar sich solle angelegen seyn lassen, ganze Stücke, so zwar ohne Applicatur durchaus könnten gespielt werden, in der halben oder ganzen (welches das Judicium mit sich bringen muß) eine Applicatur, so viel es thunlich, zu nehmen. Als:



In der Applicatur.



Ohne Applicatur.



Mit

Mit der Applicatur.



The image shows two staves of musical notation. The top staff begins with a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one sharp (F#). The music consists of a series of eighth and sixteenth notes, often beamed together. Above the notes are various fingerings: 2, 4, 3, 2, 2, 4, 2, 1, 4, 2, 3, 2, 3, 1, 4, 1, 2, 2, 1, 4, 1, 2, 1, 2, 4, 2, 1, 4, 2, 3, 1, 3, 2, 4, 2. The bottom staff continues the piece with similar notation and fingerings: 1, 3, 1, 4, 1, 4, 3, 1, 1, 4, 3, 4, 4, 3, 4, 4, 2, tr., 4, 3, 1, 4, 2, tr., 4, 3, 1, 4, 2, tr., 1. The trills are indicated by 'tr.' above the notes.

Allhier, und zwar zum Beschluß dieses Werkleins ist zu merken, daß meine Meynung keines Weges dahin abziele, als ob diese oder dergleichen Stücke sollten und müßten in der Applicatur gespielt werden, welches über die Maßen lächerlich wäre, sondern einzig und allein (wie schon oben einmal gedacht worden) nur darum, damit der Scholar auf solche Art und Weise zu einer Fertigkeit bey vorfallend = verschiedenen Applicaturen gelangen, und daraus sich folgenden Nutzen verschaffen möge, als benantlichen. Es wird ihm gar nicht fremd oder beschwerlich vorkommen, ob er diese oder jene Note mit diesem oder einem andern Finger, auf dieser oder einer andern Saite nehme, obwohl er in den ersten Fundamenten ein anders, und zwar regular gelehret worden, welches jedoch in den Applicaturen nicht mehr statt findet.

E N D E.

